

Daß Arrian endlich noch 2 andere ihm zugängliche Quellen nur selten, übrigens in verschiedener Ausdehnung benützte, dieß dürfte in Betreff der Einen, der Briefe Alexanders, zu loben, in Betreff der Andern, der königlichen Tagebücher, vielleicht zu bedauern sein. Denn Dokumente, wie die ersteren, im Laufe mehrerer Jahrhunderte sehr natürlich vielfachen Fälschungen ausgesetzt, zwar viermal erwähnen, aber nur Einmal, II, 14, 4., und dazu ein noch am ehesten authentisches Staatsschreiben an Darius, in wörtlicher Mittheilung wiedergeben, zeugt doch ebenso sicher für unsers Historikers kritische Vorsicht, als die unbedenkliche und sehr ausgedehnte Benützung derselben von Seiten Plutarchs für dessen Mangel daran. Daß es aber Arrian mit den königlichen Tagebüchern, deren Mittheilungen über Alexanders letzte Tage VII, 25, 1 f., 26, 1 f. ausgenommen, ebenso gehalten hat, dieß müßten wir, wie gesagt, nur dann bedauern, wenn Sintenis' immerhin scharfsinnige Beweisführung, dieses Dokument scheine sich nach der Weise persischer Königschroniken nur mit Alexanders Privatleben und vielleicht vorherrschend mit dessen letzterem Abschnitte befaßt zu haben, den Umfang dieser verloren gegangenen Sammlung doch zu sehr beschränkt haben sollte.

5) Daß über Alexander Sagen, d. h. Wahrheit mit Dichtung mehr oder minder gemischt, schon sehr frühe begannen, in schriftlicher Aufzeichnung oder mündlicher Fortpflanzung ihren Lauf durch die Welt zu machen, dieß ist bei der Eigenthümlichkeit dieses Königs und seiner Thaten, sowie bei der phantasie-reichen Glaubensstärke des antiken Orients und Occidents nicht nur an und für sich sehr wahrscheinlich, sondern auch durch mehrere Spuren verbürgt. Arrian aber behauptet auch ihnen gegenüber seine Besonnenheit und ruft, ohne sie ganz zu verwerfen, doch zu der ihnen gebührenden Würdigung bei seinen Lesern gleichfalls den Geist der Prüfung auf, VII, 27, 1. 3. und Raphaelius bei Krüger II, 2 f.

6) Nicht ohne Selbstgefühl gesprochen, woran es unserem Arrian überhaupt nicht gefehlt zu haben scheint, I, 12, 5., vgl. jedoch Obrner 18 f. seiner Uebers.

Erstes Buch.

1.

1) Xenophonteische Weise (Kr. 3 f.), oder vielmehr allgemeine athenische Sitte, das Jahr zu benennen, nach dem Ersten der Archonten, welcher schlechthin Archon oder wegen dieser Sitte Eponymus genannt wurde, K. Fr. Hermann, Lehrb. d. griech. Staatsalterth. S. 138, 5.

2) Unter den schwierigsten Verhältnissen gegenüber von mehreren Thronbewerbern, wie Amyntas, dem Sohne des Perdicas, eines älteren Bruders von Alexanders Vater, und den Lynkestiern, und von Widersachern, wie Attalus, dem Oheime von Philipps zweiter Gemahlin, den man mit Parmenio als

Befehlshaber des asiatischen Expeditionsheeres vorausgesandt hatte, Droysen, Geschichte Alexanders des Großen 53 f., Mühsell zum Curtius VI, 34, 17. Plutarch De Fort. Alex. I, 3. — Alexander wurde geboren Olymp. 106, 1 = 356 v. Chr., sein Vater getödtet Ol. 111, 1 = 336. Kr. 4. Ueber Arrians λέγεται s. Dörner 85. Anm. *).

3) Diodor XVII, 4, 9 f. und Justin XI, 2, 5, 3, 6 f. setzen Thebens Bedrohung durch Alexander früher, dessen Zerstörung aber mit Arrian 8., der jene übergeht, später an, als die hier erwähnte Versammlung auf dem corinthischen Isthmus, Plutarch Alex. 11 f. 14. dagegen läßt die Zerstörung der Versammlung vorangehen.

4) Ol. 110, 4 = 337. Kr. 5.

5) Etwas abweichend Diod. XVII, 3. vgl. Justin IX, 5, 3.

6) Auf Demosthenes' Betrieb, Justin XI, 2, 7 f. 3, 3 f. Kr. 5.

7) Dr. 64 f.

8) Illyrien, alle östlichen Küstländer des adriatischen Meeres bezeichnend, umfaßte das südliche Croatien, ganz Dalmatien, fast ganz Bosnien und Nordalbanien, und war von einem sehr zahlreichen, ziemlich rohen, wahrscheinlich den Thraciern verwandten Volksstamme bewohnt, der von den ältesten Zeiten an mit den Macedoniern fehdete, Forbiger, Handbuch der alten Geographie III, 834 f. D. Abel, Macedonien vor König Philipp, im Reg. u. Illyrier.

9) Die Triballer, einst ein sehr mächtiger, weit ausgebreiteter thracischer Volksstamm im westlichen Theile von Moesia inferior, R. & G. VI, 2, 2089. Grote, Geschichte Griechenlands VI, 1, 437. Anm. 61 d. deutschen Uebers.

10) Von 2 Armen des Strymon unweit seiner Mündung umschlossen, war es durch seine Lage zwischen dieser und dem Kerinitissee und als östlicher Grenzort Macedoniens wichtig. Liv. XLV, 30. Abel 60 f. 171 f. S. 1069. Seine durch einen Plan veranschaulichten Ruinen beim Dorfe Zenikieui, unter denen angeblich der Grabeshügel von Brasidas, bespricht Cousinery, Voyage dans la Macédoine I, 122 f. — Ueber den von Alexander eingeschlagenen Weg s. Dr. 67. Anm. 69. Gr. 435 f. Anm. 51 u. 61.

11) An der Stelle des wegen der nahen Goldbergwerke von den Thasiern erbauten Städtchens Crenides gründete sie Philipp auf ursprünglich thracischem Gebiete. In der Profangeschichte ist sie eben so berühmt durch die Triumphvirnschlacht, wie in der kirchlichen als erster europäischer Sitz des Christenthums. R. & G. V, 1471 f. Ueber die Wichtigkeit ihrer Lage und ihre Ruinen s. Cous. II, 16 f. und Revue archéol. 1860. I. Juill. 45 ff. 1. Août. 67 ff.

12) Zwischen Strymon und Nestus in südöstlicher Richtung hinstreichend, bildet es mit der Rhodope ein zusammenhängendes System gewaltiger Alpenketten und einen Theil der Grenzgebirge zwischen Pannonien und Thracien. Ueber dieß Gebirge und dessen verschiedene heutige Namen s. R. & G. V, 962. Kr. 7 f. Abel 2. 18. 60.

13) Oder Nestus, j. Mesto oder Karasu bei den Türken, hat nach Thucyd. II, 96, 4 seine Quellen in dem mit der Rhodope zusammenhängenden Gebirge (dem Comius?), Kr. 8. R. & G. V, 598. Ueber den Punkt, wo Alexander diesen Fluß überschritten habe, s. Dr. 67. Anm. 69.

14) Nicht vom Aufbruch von Amphipolis, sondern wahrscheinlich vom Ueberschreiten des Nessus an gerechnet, Kr. 8. — Ueber den vom Scominus im Westen bis zum Pontus im Osten reichenden Hämus, i. Balkan, führen 7 Pässe, F. 1043. Van der Chys, Commentar. geogr. in Arrianum 3. Gr. 435. Anm. 55—57. Jedenfalls ist hier ein steiler Engpaß zwischen seinen und der Rhodope Höhen, wahrscheinlich der später Porta Trajani, und jetzt der von Skupi genannte zu verstehen, Dr. 67. Anm. 66 b.

15) Die durch alle Handschriften geschützte Lesart *ἐπιόρων* unterstützen auch die von Schmieder (bei Kr. 8 f.) aus *ἄμαξαι*, Lastwagen zum Fortschaffen von Kaufmannsgütern (Hartmann, Ausg. des Arrian 14), und Alexanders reicher Beute entnommenen Vertheidigungsgründe. Jedenfalls sind Handelskarawanen, und zwar bewaffnete, in diesem zwischen dem Istergebiet und den macedonisch-griechischen Landschaften gelegenen unsichern Grenzbezirke nichts weniger als undenkbar, und alle jener Lesart substituirt Conjecturen leiden zum Mindesten an eben so vielen Schwierigkeiten, als sie selbst. Ellendt 8. seiner A. des Arrian.

16) Ueber verschiedene Stämme der freien Thracier s. Thucyd. II, 96., über die Thracier überhaupt Abel 67 f.

17) Der feste Anschluß der Fußtruppen an einander beschränkte den Einzelnen entweder auf einen Raum von 3 Fuß = *πύκνωσις*, oder von $1\frac{1}{2}$ F. = *συνασπισμός*, wie hier = röm. testudo. Arrian Tactic. 14. Sint. Einl. XXV f. Ueber die von Alexander im macedonischen Heerwesen eingeführten Verbesserungen verbreitet sich Gr. mit einzelnen Abweichungen von Rüstow's und Köchy's Geschichte des griechischen Kriegswesens von den ältesten Zeiten bis auf Pyrrhos, ausführlich 460—70.

18) Die macedonische Infanterie (Phalanx, Phalangiten im weiteren Sinne) zerfiel in die Phalangiten im engeren Sinne (Hopliten), die Hypaspisten und die Schützen. Die Hopliten, nach ihrem länglich runden, 2 Fuß langen, 10—12 Pfund schweren Schilde mit der Erzplatte, *ὄπλον* oder *ἀσπίς*, Arrian Tactic. 3., aereus clipeus (M. j. E. IV, 16, 25) so genannt, bildeten das Aufgebot der freien, aber nicht adeligen Männer von Stadt und Land. Ueber ihre Stärke, Zahl und Bewaffnung und ihre Abtheilungen oder Regimenter, *φάλαγγες* oder *τάξεις*, s. M. j. E. V, 7, 3. (395 b—403 b), Rüstow und Köchy 234 f. — Die Hypaspisten, ihrem Namen nach ursprünglich wohl die Haustruppe der macedonischen Könige, welche am Hoflager versammelt, die Schloßwachen gab, und auch sonst zur Sicherung und Erweiterung der Königsmacht diente, wurden, allmählich vermehrt, zu einem Korps leichten bewaffneten Fußvolkes formirt. — Der angesehenste, erprobteste Theil derselben, das Agema, diente als Trabantengarde. Die königliche Leibwache überhaupt spaltete sich in 3 Abstufungen, deren oberste den General- oder Flügeladjutanten der heutigen Fürsten und ihrer Heere vergleichbar, aus 7, seit dem indischen Feldzuge aus 8 in stetem persönlichem Dienste beim König wechselnden Männern, die mittlere eben aus jenem Agema, die untere aus den

übrigen Hypaspisten bestand *), Arrian V, 13, 4. VI, 28, 4. M. j. C. VI, 31, 19. R. u. K. 240 f. 261 f. Kr. 10 f. 27. Sint. XXII f. Die Ugrianer, zum pöonischen Volksstamm gehörig, zwischen Scomius und Drabelus (Abel 59.), in der Nachbarschaft der Triballer des Amselfeldes sesshaft, und daher zum Gebirgskriege, wie hier, besonders geeignet, wurden bald als Reiterei, bald als Speerschützen, ἀκοντιστάι, gebraucht. Die andere Hälfte der Schützen führte den Bogen, τοξόται, stammte aus den niederen Klassen der Bevölkerung und wurde hin und wieder noch durch Söldner verstärkt. M. j. C. III, 24, 10. R. u. K. 242.

¹⁹⁾ Kr. 13.

2.

1) Etwa Neapolis und Gion, die Hafenstädte von Philippi und Amphipolis. — In Bezug auf die hier beginnenden, gar ausführlichen Aufzählungen macedonischer und feindlicher Befehlshaber verweisen wir, was die Mehrzahl betrifft, ein für allemal auf das sorgfältig gearbeitete Namenregister der Krüger'schen Ausgabe.

2) Sollte der unter diesem Namen sonst nie vorkommende Fluß = Deseus, Weiden — Eschenfluß sein? Kr. 14 f. f. 1089 f. Dieser, jetzt Esker oder Isker, fließt oberhalb dem heutigen Nicopoli in die Donau. Die bald erwähnte Insel Peuce aber kann hier nicht die von den 2 südlichsten Donaumündungen gebildete (R. u. K. V, 1410 f.), sondern muß vielmehr ein anderes, mehr Donauaufwärts gelegenes Fichteneiland sein, Kr. 14, Dr. 69. Anm. 76. Gr. 437. Anm. 61., etwa das nördlich von Nicopoli oder Schistowa befindliche. Diese Deutung scheint auch schon durch die Fassung des Ausdrucks empfohlen zu werden.

3) σταθμοός, wo man zur Rast stille steht, also je nach der örtlichen Beschaffenheit von verschiedener Entfernung unter einander, mithin durch „Tage-reisen“ nicht ganz genau übersetzt. Sint. 5. u. Kr. 14 f.

4) Nach der dem καταλειφθέντες aller Handschriften entschieden vorzuziehenden Conjectur des Vulcanius „καταληφθέντες“ Kr. 16. Ell. 13.

5) Ueber die Aufstellung der Phalanx in einer Tiefe von 12, meist 16, zuweilen 32 M., ihre Bewaffnung und das Furchtbare schon ihres Anblicks und noch mehr ihres Andrangs s. Arrian Tact. 13. 16. Sint. XXIV f. R. u. K. 235. 237 f.

6) Oder οἱ ἑταῖροι, auch mit dem Zusatz ἑπείς, dergleichen ἢ τῶν

*) Neben jenen „Leibwächtern“ im höheren Sinne und diesen Hypaspisten erscheinen öfters auch „Leibwächter“ im niederen Sinne, die eben nicht zahlreich aus den königlichen Wagen oder zudem noch aus anderen kräftigeren und bewährteren Kriegern bestanden haben mögen. Wie aber das ganze Verhältniß der Garden und Eliten besonders in Alexanders letzter Zeit sehr verwickelt ist: so läßt sich auch über das dieser verschiedenen Gardeabtheilungen unter einander und zu ihrem Dienste um die Person des Königs bei der Beschaffenheit der Quellen keine ganz genügende Auseinandersetzung geben.

ἑταίρων — ἑταιρικὴ — ἵππος genannt, und aus der einheimischen Ritterschaft, d. h. den Grundbesitzern vielleicht dorischer Abkunft, entnommen, die Behufs der Aushebung in mehrere, hier zum Theil genannte Kreise getheilt waren. Mit der Stoßlanze bewaffnet, zerfiel diese Reiterei in (? 8–16) Ἴλαι, und zählte darunter, wie die Phalanx, ein Agema als Leibgarde zu Pferd, M. 3. C. V, 7, 3. VI, 34, 21. Sint. XX f. R. u. R. 242 f.

7) Das obere, oder auch westliche und nordwestliche Macedonien, an Illyrien und Epirus grenzend und vom unteren oder dem Küstenlande durch die Natur scharf geschieden, umfaßte die Landschaften Pelagonia, Lynkestis, Orestis und Elimea. Die Bewohner dieser wenig bekannten Bezirke des Innern werden der pelagischen Nationalität zugeschrieben, Strabo 326. Kr. 16 f. Abel 27 f.

8) Ein Theil des niedermacedonischen Hauptlandes Emathia, zwischen den Flüssen Axios und Lydias, Kr. 17. Abel 26 f.

9) Diese Kämpfe werden von Plut. Alex. 11. kurz abgefertigt.

3.

1) Von diesem Strome hatten zwar schon die ältesten Griechen seit Hesiod einige, aber freilich nur eine unvollständige und zum Theil irrthümliche Kenntniß, indem z. B. Mehrere, wie Herodot, seinen Ursprung bis in die Pyrenäen vorverlegten und ihm demgemäß einen Lauf durch das ganze mittlere Europa anwiesen. Weit besser kannten ihn die Römer. Sie belegten seinen oberen Lauf in verschiedener, zwischen Windobona (Wien) und dem niedermösischen Axiopolis (i. Rasso) schwankenden Ausdehnung mit dem Namen Danubius, dagegen seinen mittleren oder auch nur unteren, ja selbst bloß untersten Lauf mit dem der griechischen Bezeichnung entsprechenden Namen Ister, F. 323 f. Kr. 17. Bähr zu Herodot IV, 48. vgl. II, 33.

2) Die jetzt folgende Aufzählung der am linken Donauufer von Westen nach Osten zu aneinander grenzenden Völkerschaften entstammt natürlich nicht der Zeit Alexanders, sondern vielmehr dem Jahrhundert zwischen August und Hadrian (Dörner 91 *). Zu dem erst in jüngster Zeit durch Holtzmanns berühmte Schrift „Kelten und Germanen“ wieder angeregten Streite liefert auch diese Stelle einen Beitrag. So wenig aber dieser Streit, wenn gleich von mehreren Seiten lebhaft aufgenommen, bis jetzt endgiltig ausgemacht heißen kann: eben so wenig wird sich entscheiden lassen, ob Arrian mit seiner Bezeichnung der Quaden und Marcomannen als Kelten sich der Ansicht Strabo's 190. 196. 290 f. „die Germanen seien leibhaftige Brüder der Kelten“ wissenschaftlich angeschlossen, oder aber jene 2 Völkerstämme mit deren höchst wahrscheinlich celtischen Vorgängern in ihren Wohnsitzen, d. h. in Böhmen und dem südöstlich davon durch die Quaden besetzten Striche Germaniens und Westpanoniens, irriger Weise verwechselt habe.

3) Natürlich nicht die Sazygen um den unteren Lauf des Dniepr, oder zwischen diesem Flusse und der Palus Maeotis, sondern vielmehr der von den-

selben durch irgend eine Katastrophe getrennte Zweig zwischen Theiß und Donau. F. 1111. 1121.

4) Die zu den Thraciern zählenden Geten oder Dacier der Römer, zwischen Unterdonau, Theiß und Pruth oder Dniestr, F. 1103 f. — Durch ein von Herod. IV, 93 f. geschildertes seltsames Menschenopfer suchten diese Geten alle 5 Jahre mit ihrem zum Landeseschutzgotte erhöhten Lehrer Zamolxis in eine feinen Rath einholende Verbindung zu treten. Der so ihm zugewiesene Abgeordnete war kraft ihres angeblich von Zamolxis überkommenen Glaubens an Unsterblichkeit dieser selbst theilhaftig geworden, welche ihn somit zur Ausrichtung seiner Botschaft befähigte. R.:G. VI, 2, 2818 f.

5) Τοὺς πολλοὺς bezeichnet das Hauptvolk der Sarmaten, Kr. 18. Diese Sarmaten breiteten sich seit 100 v. Chr. über das früher von Scythen besetzte Gebiet in Osteuropa erobernd aus, das nach ihnen bei Römern und Griechen und so nun auch bei Arrian fortan Sarmatia genannt wurde, d. h. im Innern des jetzigen Rußlands, an der unteren Donau und in der Theißebeene zwischen Dacien und Pannonien, Kiepert zu seinem historisch-geographischen Atlas der alten Welt. 9. A. S. 187.

6) So auch Herod. IV, 47. 89 und einige andere Griechen, während Strabo 305 und die meisten Römer ihm 7, Andere 2, 3, 4, 6 Mündungen zuschreiben: eine Verschiedenheit von Angaben, welche sich aus den natürlich großen Veränderungen in den Mündungsverhältnissen des Stromes, zum Theil aber auch aus der geographischen Ungenauigkeit der Alten erklären läßt. F. 327.

7) D. Ausl. 3. Xenoph. Anab. I, 5, 10.

8) Solcher Canots bedienten sich auch germanische Freibeuter, Plin. H. N. XVI, 40. Kr. 19.

4.

1) F. 1102.

2) Arrian Tact. 16. R. u. R. 238 f. Anm. 16. Die Sarisse, der macedonische Speiß von 14 bis 16 Fuß Länge.

3) Aufstellungen im länglichten Viereck, wodurch nach allen 4 Seiten hin eine Fronte und in der Mitte Raum für Gepäck und Kampfunfähige gebildet wurde, fanden beim Fußvolke Statt, entweder auf dem Marsch in des Feindes Nähe und unter anderen bedrohlichen Umständen, oder wenn das Heer unmittelbar in den Kampf gehen sollte, Tact. 36. M. 3. G. V, 3, 19. Kr. 20. 172.

4) III, 12, 2. V, 17, 13. Tact. 14. u. Kr. 20.

5) Gewöhnlich = 30 Stadien = $\frac{3}{4}$ gegr. Meile. R. G. V, 1163.

6) Nach Strabo 301 f. richtete Alexander an die Gesandten der um's adriatische Meer her (unter illyrischen, sowie unter thracischen Stämmen (Str. 289. 296. 316) sesshaften Celten diese Frage während des Belages.

7) So schildert sie auch Str. 197. F. 139. Dr. 73. Anm. 81. G. 439.

1) Ann. 18. 3. I, 1.

2) Hauptstz der aus Kleinasien herüber gewanderten Pöonier, dieser nördlichen Nachbarn Macedoniens, war schon zu Homers Zeiten besonders der obere Theil des Ariusthales. Aus diesem drängten sie diejenigen der früheren Bewohner, der Pelagonen, welche sich nicht mit ihnen vermischten, nach Süden und Westen, und dehnten selbst sich östlich bis zum Strymon und zur Rhodope aus. Hauptorte Pöoniens waren: die alte Fürstenresidenz Bylazora, nahe der dardanischen Grenze und das später nicht unbedeutende Stobi, Abel 33 f. 59 f. F. 1057 f.

3) König der mit den Macedoniern häufig fehdenden Illyrier (Abel, Reg. u. „Illyrier“), war er im J. 349 von Alexanders Vater durch eine lange unentschiedene Schlacht zur Räumung aller von ihm besetzten macedonischen Städte gezwungen worden, Diod. XVI, 4. vgl. Cic. Offic. II, 11.

4) Eine der zahlreichen kleinen Völkerschaften, wozu der illyrische Stamm zerfiel, im Osten von Dyrhachium, an der Küste des heutigen Nordalbaniens, F. 838. Auch die nördlich von ihnen im heutigen Südösnien hausenden Autariaten gehörten zu dieser Nationalität, Kr. 22.

5) Gron. bei Kr. 22.

6) Oder Cynna, die Tochter einer illyrischen Mutter. Mehr von ihr bei Kr. 23.

7) Xenophon nennt diesen Geburtsort Philipp's und Alexanders die größte macedonische Stadt, Demosthenes dagegen noch partiischer sehr unbedeutend. König Archelaus, der griechischen Bildung hold, erhob sie zur Residenz, und ließ seinen dortigen Palast durch Seuris ausmalen. In der Nähe des Dorfes Allaktisi sind ihre spärlichen Trümmer, Abel 128 f. 198 f. F. 1062.

8) Der Erigon, j. Czerna bei den Bulgaren, Kutschuk-Karafu bei den Türken, ist der bedeutendste Zufluß des Arius, Abel 12 f. F. 1055. Ann. 40. Gr. 439. Ann. 64. über die von Alexander eingeschlagene Straße.

9) Pelium im Lande des illyrischen Stammes der Dassareter, Liv. XXXI, 40. F. 848. Ann. 70. Dr. 73. Ann. 82. Gr. 439. Ann. 63.

10) Nach Leake, j. Devol, Abel 64. Kr. 23 f.

11) Den gefürchteten Mächten des Meeres und der Unterwelt opferte man schwarze Schafe, Widder und Stiere, Nisch 3. Odyssee III, 5. f.

12) Diese circummunitiones (B. Hispan. 38 d. Ausl. 3. Cäs. B. Civ. II, 66) wurden bald in Mauerwerk, bald in Backsteinen, bald als Palisadierung oder auch als Erdwall mit Graben ausgeführt, R. u. R. 203.

13) Kr. 24 f.

1) Sint. 13. Hartmann 26. fr. A. des Arrian.

2) Kr. 25.

Arrian's Anabasis.

3) Arrian Tact. 30. 33. Anab. II, 8, 2. aus der Tiefe in die Breite aufmarschiren lassen.

4) Kr. 26 f.

5) Cäs. B. C. III, 92 extr. Ell. 30 f. Kr. 27.

6) Ueber die Leibwächter s. Ann. 18. 3. I, 1. — Die Gefolgsleute, *εταῖροι*, sind bald im engeren, bald im weiteren Sinne gemeint. In jenem auch mit *φίλοι* im Hinblick auf das freiere Verhältniß des macedonischen Adels zum Könige bezeichneten Sinne haben wir darunter Männer des Grund besitzenden Herrenstandes zu verstehen, welche entweder in dienstlichen Verhältnissen oder durch persönliche Gunst und Freundschaft sich in des Königs Nähe befanden. Im weiteren Sinne bezeichnet das Wort ein ganzes Truppenkorps, die macedonische Reiterei, nur aus der einheimischen Ritterschaft bestehend, und in mehrere (8) Geschwader (*ἄλαι*) getheilt, deren erstes, *ἀγνυα* genannt, mit seiner besonders erlesenen Mannschaft eine Art königlicher Leibwache bildete, wie das Agema der Hypaspisten eine solche zu Fuß. Auch die Phalangiten führen in der Benennung *πεζεταῖροι* diesen das trauliche Verhältniß des Königs zu seinen Kriegsgenossen bezeichnenden Titel, M. 3. C. V, 7, 3. R. u. R. 246 f. Kr. 28. Sint. XX ff.

7) *ἐπ' ἀπίδα*, dasselbe, was bei der Reiterei mit *ἐφ' ἡνία* bezeichnet wird; das Gegentheil ist *ἐπὶ δόρυ*, Tact. des Arrian 25. 30., des Aelian 19.

8) Perdicas, aus der macedonischen Landschaft Drestis, mit der königlichen Familie verwandt, unter Philipp und Alexander Leibwächter, und zwar unter diesem Einer der — 7 oder 8 — höchsten, zugleich Befehlshaber einer Abtheilung der Phalanx, wie später der Reiterei. Wegen seines Muthes und seiner Tapferkeit nicht minder als wegen seiner aus reiner Begeisterung stammenden Ergebenheit gegen den großen König von diesem mit achtungsvollem Vertrauen beehrt, wohnte er den Hauptschlachten und sonstigen Actionen von dessen Feldzügen ruhmvoll bei. Durch Einhändigung seines Siegetrings vom sterbenden Fürsten gleichsam mit der Reichsverweserei betraut, erntete er von dieser schwierigen Stellung ebensoviel Macht und Bedeutung, als Haß, Kampf und zuletzt auf einem Feldzuge gegen seinen alten Waffengefährten, Ptolemäus J. 321, den Untergang ein, R. C. V, 1323 ff. — Cönus, Parmenio's Schwiegersohn, gleichfalls Einer der tüchtigsten und treuesten Generale Alexanders, starb auf dem Rückzuge aus Indien, R. C. II, 487.

9) Kr. 30 f.

10) Statt der allerdings werthlosen Ausführlichkeit, womit die einzelnen kriegerischen Vorfälle dieses Feldzugs gegen pannonische und illyrische Barbaren hier berichtet wurden, wäre natürlich eine Betehrung über die früher bestandenen und die nunmehr hergestellten Verhältnisse derselben zu Macedonien erwünschter gewesen. Flath, Geschichte Macedoniens I, 255 f. Nach Wiederherstellung der alten Reichsgrenze auf dieser Seite wurde, scheint es, den Besiegten gegen Huldigung und Heeresfolge Friede verwilligt. Dr. 78.

1) Olymp. 61, 2 = 335 v. Chr. im September. Nach der Schlacht von Chäronea 338 hatte sich das besiegte Theben zur Hinrichtung oder Verbannung vieler seiner tüchtigsten Bürger und zur Aufnahme einer macedonischen Besatzung in die Burg verstehen müssen.

2) Diese lag auf dem südwestlichen der vier von der eigentlichen Stadt umschlossenen Hügel. S. unt. Cap. 8. Anm. 7. Auf ihn beschränkte sich zu Pausanias' Zeit die ganze noch bewohnte Stadt, schon in Strabo's Tagen nur noch ein unbedeutender Flecken, auf ihn beschränkt sich auch jetzt noch die kleine Stadt Thiva oder Stives. R. G. VI, 2, 1782 f.

3) Das ihnen nach Demades *πῆρ τῆς δωδεκαετίας* 13. bei Kr. 32. u. Sint. 17. nicht nur die Hände, sondern auch die Zunge lähmte. — Von der Wendung dieses Aufstands hing die Verzögerung oder Vereitlung des asiatischen Feldzugs ab. Zu seinem Ausbruch läßt Pl. 256. selbst macedonische Intriguen mitwirken (?). — Ueber seinen Verlauf s. Dr. 78 ff. u. Gr. 440 ff., wclch letzterer treffend auf den Unterschied zwischen den damaligen thebanischen Zuständen und den um 50 Jahre früheren zur Zeit der Befreiung Cadmea's von seiner spartanischen Besatzung durch Pelopidas und Epaminandas, sowie auf die jetzt eingetretene Krisis hinweist, welche eine mögliche Wiedergewinnung der griechischen Freiheit in Aussicht stellte.

4) Oder vielmehr angeblich im Lande der Triballer, Demad. 17. bei Kr. u. Justin. IX, 2, 8.

5) Die Athener lieferten den Thebanern Waffen und beschloßen zu ihren Gunsten Hülfsendung, Diod. XVII, 8. Plut. Demosth. 23. Alex. 11. — Namentlich waren Steer und Arcadier zur Kampfesgenossenschaft wider Alexander bereit, Dr. 80 ff.

6) Gordäa, der Bergkessel des Vermius oder j. der von Ostrovo, in der römischen Zeit von der großen egnatischen Heerstraße durchzogen, eine der inneren macedonischen Landschaften. Südlich davon liegt Glimiotis, den südlichen und östlichen Theil des Haliacmonthales umfassend, südlich und westlich von diesem endlich liegen die epirotischen Bezirke Stymphäa oder Tymphäa und Paraväa. Abel 6 ff. 63. 27 f. Kr. 32.

7) Oder Pelinna, Pelinnäum, eine feste Stadt in Hestiäotis; j. Ruinen bei Gardiki, F. 884.

8) Duchestus am südöstlichen Ende des Kopais-See's, F. 924.

9) Dieser Alexander gehörte dem Lyncestischen, gegen Macedonien und dessen Dynastie noch unter Alexander feindseligen Fürstengeschlechte an, Abel 105 f. 203 f. M. 3. G. VII, 1, 5. Plut. De Fort. Alex. 1, 3.

10) Da dieser vor dem östlichen prätidischen Thore lag, Pausan. IX, 23, 1., Alexander aber an der nordwestlichen Seite Halt machte, so vermuthet Unger bei Sint. 18, als der Vertlichkeit gemäßer *τὸ τοῦ Λαῖου τέμενος*, die Stelle, wo zu dessen Ehren Leichenspiele gefeiert wurden. Ueber die Sitte, in der Nähe von Ringplätzen Lager zu schlagen s. Kr. 33.

11) In Attica gegen die böotische Grenze hin, am euseuinischen Cephissus, wo nach Einigen die Ruine des Sigeunerthurms, F. 950 f. — Müller, Orchomenos 486. vermuthet das ogygische Thor. Ueber Thebens 7 Thore s. Kruse, Hellas II, 1. 558 ff. Forchhammer, Topographia Thebarum Heptapylarum, v. d. Eh. 9 f.

12) Die Zahl dieser jährlich gewählten ausführenden Behörde des böotischen Städtebundes, die namentlich mit dem Heerbefehl betraut wurde, wechselte — nach den uns erhaltenen geschichtlichen Zeugnissen zwischen 7 und 11 — je nachdem mehr oder weniger freie Städte sich zum Bunde hielten. Jeder Staat stellte einen, der Vorort Theben 2 Bbotarchen, R. G. I, 1135 f.

13) Ueber die Unterhandlungen zwischen Alexander, welcher Aufreizung der Griechen vermeiden und gleich seinem Vater wo möglich ohne Waffengewalt die langsame Auflösung des freien Griechenthums herbeiführen wollte, und den Thebanern s. Plut. Alex. 11.

8.

1) Ueber den Vorzug des von Arrian benützten Berichtes eines Augenzeugen und Theilnehmers am Kampfe, des Ptolemäus, vor den Nachrichten bei Diodor. XVII, 11 ff. u. Polyän. Strateg. IV, 3, 12. s. Dr. 85 f. Anm. 95 a).

2) Nach der von Schmieder vorgeschlagenen, und von Sint. 20 gebilligten Umänderung in τὸ ἀγῆμα τε; den Plural vertheidigt Kr. 34 f. durch die Bemerkung, derselbe könne (?) neben der macedonischen auch eine Leibschaar der Phocier und Bbotier in sich schließen.

3) Am südwestlichen Ende der Stadt in der Nähe des electrischen Thores.

4) An Körperstärke den Macedoniern überlegen, in ihren Fechtschulen wohl eingeübt, durch die Erinnerung an die Tage von Leuctra und Mantinea aufgeregt, durch die Erbitterung über macedonischen Druck gestachelt (Diod. 11), konnten die Thebaner den Sieg immerhin eine Weile auf ihre Seite lenken.

5) Arrian II, 9, 3. III, 5, 6.

6) Das diesem mythischen Gründer der thebanischen Mauern und seinem Bruder Zethus in einem kleinen Aufwurf errichtete gemeinsame Grabmal lag außerhalb der Stadt, Pausan. IX, 17, 3. Euripid. Phoeniss. 145. und Weitzes bei Kr. 35 f.

7) So hieß nach Pausanias (Kr. 36) der von den eben genannten Gründern der Cadmea angebaute Stadttheil. — Die Cadmea selbst lag nach Forchhammer Topogr. Theb. und Vischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland 562 ff. Anm. auf dem höchsten südlichsten Hügel des westlicheren der 2 vor Theben sich ausdehnenden Höhenrücken am südlichen Ende der Stadt.

8) Plut. 11. Diod. 13. Str. 402.

9) Die Zahl der gefallenen Thebaner überstieg 6000, die der Macedonier 500, die der als Sklaven verkauften gefangenen Thebaner 30,000; unermesslich war die Beute, Plut. 11. Diod. 14. Die Reste der gefallenen Thebaner umschloß das noch in Pausanias' Tagen bemerkliche Polyandron IX, 10, 1. Sint. 22. schlägt statt ἐς ἀλλήν: ἐς ἄλση, τρεπομένους vor, 1) weil jenes

zwischen zwei Lokalangaben sich sonderbar ausnehme, und 2) mit der vorangehenden ganz allgemeinen Aussage: die Thebaner hätten allen Widerstand aufgegeben, in logischem Widerspruch stehe. Allein: 1) glaube ich, ist οὐς δὲ als Unterabtheilung von τοὺς μὲν aufzufassen, in dem Sinne: etliche Wenige rafften sich in den Häusern noch gegen die dort eingedrungenen Feinde zu einigem Widerstande auf; dadurch verschwindet 2) der Einwurf eines Widerspruchs mit dem Vorangehenden, das nur die Aufgebung des Widerstands im Ganzen aussagt; dann scheint sich 3) καὶ vor dem vorgeschlagenen εἰς ἄλλοη doch etwas sonderbar auszunehmen, und endlich 4) dieses selbst zu unbestimmt hingestellt zu sein.

9.

1) Dieser sicilische Krieg fällt zwischen 415 u. 413 v. Chr., R. G. V, 1299 ff.

2) 405 v. Chr. R. G. a. a. D. 1306 f. — Das unbedeutende Ziegenflüßchen fällt bei einem gleichnamigen Orte an der Ostküste des thracischen Chersonnesus in den Hellespont, S. 1074. Ann. 33. — Ueber die langen Mauern Thucyd. II, 13, 6.

3) Xen. Hist. Gr. II, 2, 19.

4) Dieses Doppelverdienst um Athen erwarb sich Conon, Xen. a. a. D. IV, 8, 9. 12. V, 1, 13. VII, 1, 3 ff.

5) Xen. VI, 5, 49 ff. 369/8 v. Chr.

6) Ueber die Schlacht bei Leuctra 371. s. Xen. VI, 4, 1 ff. Diod. XV, 55 f. Plut. Ages. 29. — bei Mantinea 362. Xen. VII, 5, 12.

7) Xen. VI, 4, 15. gegen 1000 Lacedämonier und etwa 400 Spartiaten.

8) Von den unter einander zwieträchtigen Arcadiern hielten es Einige mit Sparta, Andere mit Theben, Xen. VII, 5, 1 ff. 5. 14. 18. 20.

9) 369 v. Chr., Xen. VII, 5, 11. Polyb. IX, 8, 5. Plut. Ages. 31.

10) Ein Theil der Arcadier, die Achäer, Eleer und Athener, Xen. VII, 5, 18.

11) Nach der treffenden Verbesserung des Textes von Sint. 23 f. — Plataea ergab sich aus Hungersnoth den Spartanern 427. Ein Jahr darauf wurde es völlig zerstört, Thucyd. III, 38. 52. — 212 Plataer waren früher nach Athen entflohen, 200 Zurückgebliebene und 25 Athener wurden gefangen genommen und getödtet, die Weiber verkauft, Thucyd. III, 20. 24. 68.

12) Melos, die südwestlichste und eine der bedeutenderen unter den Inseln des ägeischen Meeres, von lacedämonischen Pflanzern bewohnt, S. 1028. Nach dem Fehlschlagen der von Thucydides V, 84 ff. mit anziehender Ausführlichkeit berichteten Unterhandlungen griff die athenische Flotte die gleichnamige Inselstadt 416 an. Ihre Vertheidiger erlagen nach mannhaftem, theilweise siegreichem Widerstande; alles Männliche, was den Eroberern in die Hände fiel, wurde getödtet, Weib und Kind zu Sklaven gemacht. Ueber dortige Alterthümer B. d. Ch. 12. — Scione, am Südufer der macedonischen Halbinsel Pallene gelegen, S. 1063, wurde 421 von den Athenern erobert; die Einwoh-

ner theilten das Loos der Metier; ihr Land wurde den Plataern eingeräumt, Thucyd. V, 32.

13) Thucyd. IV, 103.

14) Ann. 8 zu Cap. 8. Herod. VI, 108. VII, 233. IX, 31. 41. 67. IX, 86 ff.

15) Dieser Verrath am Vaterland wird ihnen von den Plataern selbst bei Thucyd. III, 56. vorgeworfen.

16) Thucyd. II, 2 ff. 430, während des Bestehens des 30jährigen, 445 geschlossenen Vertrags.

17) 374 oder 373 erste Hälfte, Pausan. IX, 1. Diod. XV, 46. Thucyd. III, 59. 61—68. — Ueber Plataer's Katastrophen überhaupt R. G. V, 1681. — Herod. IX, 31 ff. u. das. Bähr.

18) Xen. Hist. Gr. II, 2, 19. Plut. Lys. 15.

19) Diod. 10.

20) Die von einem griechischen Staate an Orten des Auslands ernannten Vertreter der Rechte seiner Bürger, unsern heutigen Handelsconsuln vergleichbar, R. G. III, 1523 f.

21) Diod. 14. Plut. Alex. 11. Justin. XI, 3 f. Pausan. VIII, 30. Weiteres bei Kr. 40 f. Ueber diese von Alexander selbst später bereute Schandthat der Zerstörung Thebens s. Gr. 450 ff.

22) Nach Homer stellte Aristoteles' Zögling den Stesichorus und Pindar unter den Dichtern am höchsten, Geier, Alexander und Aristoteles in ihren gegenseitigen Beziehungen 55 ff.

23) Sint. 25. Ueber den heutigen Zustand beider Städte B. d. Ch. 11 f.

10.

1) Sie — außer den Spartanern — allein unter den Griechen hatten schon Philipp's Hegemonie nicht anerkannt, Diod. 3., und waren, Alexander's eben so wenig achtend, schon bis zum Isthmus vorgerückt gewesen, Dinarch. C. Demosth. 18.

2) Auch sie strebten nebst den eben Erwähnten und den Argivern nach Unabhängigkeit, Diod. 3.

3) Sie zerfielen in mehrere, zum Theil barbarische oder wenigstens halbbarbarische Stämme, F. 899. Ann. 45. — Diod. 3.

4) Die großen Eleusinien vom 15.—23. Boedromion (September), R. G. III, 95 f. — Nach Plut. Alex. 13 stellten sie die Feier aus Trauer ein, und erzeigten den nach der Stadt Geflüchteten alle Freundlichkeit. Ueber die ganze Haltung Athens bei dieser Katastrophe s. Gr. 452 ff.

5) Demades, gemein nach Abkunft und Gesinnung, war, obwohl nicht durch rhetorische Studien, so doch durch seine natürliche Begabung selbst für einen Demosthenes ein furchtbarer Gegner. Von Philipp nebst den übrigen bei Chärona gefangenen Athenern wegen seiner Freimüthigkeit freigegeben und reichlich beschenkt, wirkte er für dessen Interessen um so thätiger. Mit Phocion erwirkte er von Alexander's fortwährender Gunst für Athen Verzeihung, für

sich selbst die nöthigen Mittel zu seinem verschwenderischen Leben. Ueber seine Sendung an Alexander, s. Gr. 454. Ann. 108. Weiteres über ihn s. R. G. II, 921 f.

6) Nach Diod. 15. u. Plut. Demosth. 23. verlangte Alexander durch eine eigene Gesandtschaft die Auslieferung von 10 (D.), oder von 8 (Pl.) seiner rednerischen Gegner. Den ehrenhaften Lyeurgus, mehr einen Mann der That, als des Worts, entzog später der Tod dem macedonischen Haffe, R. G. IV, 1268 ff., welchem dagegen Hyperides, gleichfalls unter allen Stürmen ein treuer Vaterlandsvertheidiger, auf Antipaters Geheiß getödtet, unterlag, R. G. III, 1553 f. Von Plut. übrigens a. a. O. nicht genannt, wird er es vielleicht hier nur durch Verwechslung der Thatfachen. Kr. 42. Polyuctus war ein Freund des Demosthenes und mehrmals Gesandter der antimacedonischen Partei, R. G. V, 1829. — Chares, ein mehr vom Glück begünstigter, als persönlich tüchtiger Feldherr, wurde von den Athenern oft ausgesandt. Charidemus, ein berühmter Söldnerhauptmann, aus Subba gebürtig, flüchtete später zu den Persern und wurde hier, als freimüthiger Tadler der gegen Alexander getroffenen Maßregeln, ein Opfer des Neides von persischen Großen. R. G. II, 306 ff. 308 ff. Dr. 89. Ann. 100. Ephialtes, von den Persern bestochen, floh später, die Identität der Person vorausgesetzt, zu denselben, und verlor bei einem Ausfall aus dem von Alexander belagerten Halicarnas sein Leben. R. G. III, 167. Von Diotimus ist Nichts bekannt. Auch bei Plut. kommt er nicht vor, dagegen ein gewisser Damon. Mbrocles, R. G. V, 127.

7) Deren klagt Aeschines C. Ctesiph. 160. insbesondere den Demosthenes an.

8) Phocion an der Spitze; Gr. 454. läßt nach Diod. und Plut. die Mission des Demades der Forderung wegen der 10 Bürger mit Recht wohl nachfolgen.

9) Der fruchtbaren Mutter von Rednern und Dichtern, welche den Nachruhm der Könige und Helden bedingen, weshalb es für diese gefährlich ist, sich die Feindschaft einer solchen Stadt zuzuziehen. Callust. Catil. 8. Plut. Thes. 15 vgl. Alex. 13., wo noch andere Vermuthungen aufgestellt werden.

10) Ueber Alexanders Zug nach dem corinthischen Isthmus und Delphi, sowie über die seinem persischen Feldzug vorangehenden kleinasiatischen Kämpfe Parmenio's s. Gr. 455 f.

11.

1) Durch den Temeniden Archelaus, Schwiegersohn des macedonischen Königs Cisseus und Gründer Megä's, führte Alexander sein Geschlecht auf Hercules zurück, Abel 93 f. 103.

2) Die alte Begräbnißstadt der Könige, das macedonische Persepolis, ist zwar nach dem Vorgang Justin's VII, 1, 10. wohl unrichtiger Weise mit Edessa, dem heutigen Bodena, wo alte Gräber, vielleicht jene königlichen, entdeckt wur-

den, identificirt worden, aber wenigstens doch in dessen nächster Nähe zu suchen, Abel 93 f. 110 ff.

3) Die etwa 9 Meilen lange und höchstens 2 M. breite Küstenebene zwischen Peneus und Haliaemon, Wohnsitz der alten, von den thynischen wohl zu unterscheidenden Thracier, welche den auf das Gemüths- und Geistesleben der Griechen tief einwirkenden Dionysus- und Musendienst verbreiteten und durch ihren Sänger Orpheus u. A. die Anfänge der griechischen Poesie vertraten, Abel 8 f. 39 ff. — Das aus Cypressenholz gefertigte Bild des Orpheus befand sich im vierischen Libethra, Plut. 14. Das Schwitzen von Bildsäulen bedeutete das Eintreten sehr großer Bedrängniß, Diod. 10.

4) Aristander war für den König der glaubhafteste Wahrsager, M. 3. C. V, 13, 2. Ueber Telmissus s. Ann. 4 z. I, 24. — Ueber Alexanders Verhalten zur Mantik und zu anderen Kundgebungen des Aberglaubens überhaupt, sowie über sein Verhältnis zu dem Zeichendeuter Aristander insbesondere, s. Geier, Alexander und Aristoteles 192 ff. 196 ff. — Ueber den historischen Gehalt dieser Weissagung des Aristander s. Verhandlungen der 16. Versammlung deutscher Philologen 115 f.

5) Was Antipater, der wegen seiner Treue und Besonnenheit dem Philipp nicht minder theuer, als seinem Sohne, mit 12,000 Fußgängern und 1500 Reitern als Reichsverweser zurückgelassen wurde, geleistet habe, s. R.-G. I, 549. vgl. Dr. 44 f. 270 ff.

6) Ol. 111, 3 = 334 v. Chr. — Ueber die Bedeutung der asiatischen Feldzüge und die Feldherrngröße Alexanders s. Gr. 457 ff.; über seine militärischen Mittel Ebend. 459 ff.

7) Die geringste Zahlangabe — 30,000 Mann zu Fuß, 4000 zu Pferd — hat Aristobul; Ptolemäus mit 1000 Reitern mehr nähert sich am meisten unserem Arrian. Die höchste Ziffer — 43,000 M. zu Fuß, 5500 zu Pferd — liefert Anaximenes, Plut. De Fort. Alex. 1, 3. Gr. 474 f. Mittelzahlen bei Kr. 43., die Bestandtheile dieser Streitkräfte nach Nationalitäten bei Diod. 17; Betrachtungen über Alexanders Unternehmungen gegen Persien überhaupt bei Fl. 271 ff.

8) — oder Prasiasssee, j. Takhyuo, im Norden der Strymonsmündungen, Abel 60.

9) Ann. 10 z. Cap. 1.

10) Der Strymon, j. Struma, türkisch Karasu, nächst dem Axios Macedoniens größter Fluß und dessen alte Grenze gegen Osten, F. 1056. Abel 17.

11) Der südlichste Ausläufer von Rhodope und Orbelus, gold- und silberreich, j. Pirnari, F. 1053. Abel 2. — Dieselbe Straße zog Keres nach Griechenland, Herod. VII, 112 f.; über sie Couf. 136 ff. Kr. 44.

12) Herod. I, 168. VII, 109.

13) Thraciens größter Strom, j. Marişa, Herod. IV, 90. VII, 59. F. 1074 f.

14) Von dem thracischen Volksstamme der Päter bewohnt, Herod. VII, 110.

15) Ein etwas bedeutenderer Küstenfluß, in den gleichnamigen Meerbusen sich ergießend, j. Saldatti oder Scheher Su, Herod. VII, 58. 198. F. 1074.

16) Die vornehmste Stadt auf dem thracischen Chersonnes, gegenüber von Abydus, j. Zafova, Herod. VII, 33. Str. 591. F. 1080.

17) An der Südspitze des thracischen Chersonneses, Herod. IX, 116. Iliad. II, 701 f. F. 1080.

18) Ueber Parmenio s. Dr. 44. — Abydus, an der schmälsten, nur 7 Stadien breiten Stelle des Hellesponts, Herod. VII, 34., mit einem trefflichen Hafen Forb. II, 131 f. Wie die verschiedenen Angaben seiner Entfernung von Sestus auszugleichen; darüber s. Kr. 45.

19) Nach Justin XI, 6, 2. waren es 182 Schiffe.

20) Eine kleine Bucht zwischen den Vorgebirgen Rhöteum und Sigeum, wovon sich der mit dem Simois vereinigte Scamander ergießt, F. 116. Anmerk. 67.

21) Ueber die Symbolik dieser seiner Landung s. Diod. 18. Justin. 5, 10 f.

22) Am europäischen Einschiffungsorte errichtete er 12 Altäre, Justin 5, 4.

23) An der Stelle des nach seiner Zerführung wieder hergestellten Altars, auf dessen Burgfelsen auch Heres derselben Göttin opferte, Herod. VII, 43, liegt jetzt das Dorf Bunar Baschi, F. 148 ff.

24) Plut. Alex. 2. Bellej. I, 6, 5. C. IV, 28, 29. VIII, 16, 26. Freinsh. Suppl. Curt. II, 4. Böckh, Corp. Inscr. 1564. Gr. 473 f. vgl. Geier 56 ff.

12.

1) Diese Stelle wird gegen Schmieders Verdächtigungen von Kr. 47 und Sint. 30 mit Glück vertheidigt.

2) Beide sammt dem des Antiochus in der Nähe von Sigeum, Str. 596, wo man noch 3 Grabhügel sieht, B. d. Ch. 18 ff.; namentlich lag das Mal des Achilles beim besetzten Flecken Achilleum, F. 138 f. Ann. 33. Die Salbung der Grabssäule sammt dem Wettlaufe um dieselbe gibt Plut. Alex. 15., Hephästions Motiv Aelian V. H. XII, 7. an. — Ueber Iliums Besuch durch Alexander s. Gr. 473 f.

3) Plut. 15. Cic. Pro Arch. X, 24. — R. G. II, 332.

4) Hiero I., Beherrscher von Syracus (Ol. 75, 3 — 78, 2 = 478—467.) ist durch Pindars Olymp. Od. 1 u. Pyth. 1, 2. 3., Ihero, Beherrscher von Agrigent (gest. Ol. 77, 1 = 472.) durch denselben Olymp. Od. 2 u. 3. verewigt. Von welchem Dichter Gelo, Hiero's Bruder, Beherrscher von Gela (Ol. 72, 2 = 491.) und von Syracus (Ol. 73, 4 = 485.) gefeiert worden sei, ist unbekannt.

5) Arrian zieht öfters solche Parallelen mit andern Partien der vaterländischen Geschichte, z. B. ob. 9, 1 ff.

6) Raphael. bei Kr. 48 f.

7) Fabric. Bibl. gr. bei Kr. 50. R. G. I, 826 ff.

8) Wie alle übrigen in diesem Cap. berührten Vertlichkeiten zu Mysien und insbesondere zum Gebiete von Abydus gehörig und, wie dieses, eine der

zahlreichen milesischen Colonien in Mysien, Str. 635. F. 150. — Dr. 109. Anm. 23.

9) F. Bergas, reizend gelegen, aber wie andere Theile des inneren My-
siens schon den Alten wenig bekannt, Str. 590. F. 136.

10) F. Lepsek, an der Nordostseite des Hellespont, bedeutend durch Weins-
bau, Hafen, und Vaterstadt mehrerer griechischen Literaten, F. 130 f. — Ueber
die angebliche Rettung der von Alexander mit Zerstörung bedrohten Stadt durch
seinen Lehrer Anaximenes s. Val. Max. VII, 3. Ext.

11) Zwischen Abydus und Lampisacus, Str. 590. Alexanders Marsch
geht jetzt landeinwärts.

12) Pausan. VI, 18. Cuidas s. v. Noch j. Ida; Mysien in vielen
Zweigen durchziehend und Ursprungsstätte vieler Flüsse, F. 112.

13) Milesische Ansiedlung im Gebiete von Lampisacus, F. 136.

14) Unbekannt, daher von den Auslegern durch andere Städtenamen er-
setzt, R. 51 f.

15) Das in der Mitte Chalcidice's, oder auch das südlich vom Bolbese
in Mygdonien gelegene, Abel 24. Anm. 1.

16) B. z. Herod. IX, 14. u. Kr. 52. Auch als Kundschafter gebraucht.
Alle leichten Truppen wurden unter diesem Namen zusammengefaßt.

17) Am Südwestufer der Propontis, Colonie der Milesier und Chyzicener,
und nebst Lampisacus Hauptsiß des Priapuskultes, F. 129.

18) Ueber diese Generale s. Kr. 52.

19) Im Gegensatz zu Großphrygien im Innern der Halbinsel so, oder
auch das kleine, das um den Olymp oder Epictetus genannt, Str. 571.
Kr. 52.

20) Am Fuß des Ida, und am Fluß Aesepus, chyzicisch, F. 133 f.

21) Memnon von Rhodus, der durch seine Kriegeskennntniß für Alexander
furchtbarste Gegner (Diod. XVI, 52. XVII, 18, Plut. Alex. 18. C. III, 3,
21), und sein Bruder Mentor kamen durch Verheirathung ihrer Schwester mit
Artabazus, dem Satrapen des unteren Asiens, in genauere Verbindung (Arrian
II, 1, 3) und so auch in persische Dienste, R. C. IV, 1763 ff. — Ueber Mem-
non's Offensiv- und Defensiv-Politik, beide von Diod. 18, letztere allein a. u. St.
von Arrian angegeben s. Gr. 480. Anm. 70.

22) Eine Maßregel, mit deren Ausführung später Darius selbst den Ma-
zäus in den Tigrisgegenden beauftragte, C. IV, 36, 8. — Ueber Memnon's
Defensiv- und Alexanders Offensivpläne s. R. u. R. 220 f.

13.

1) F. Kodsche Su oder Fluß von Demotica. Einem der 2 höchsten Ida-
spitzen, dem Cotylus, entspringend, mündet er zwischen Priapus u. Chyzicus in
die Propontis. An seinen Ufern schlug auch F. 73 v. Chr. Lucullus des
Mithridates Feldherren, F. 117 f.

2) Arrian Tact. 33 f. Aelian Tact. 29. Polyb. II, 66, 9.

3) Weil das Heer in Feindesland einrückte. R. u. R. 263 ff.

4) Nach Alter und Verdienst Alexanders bedeutendster Feldherr im asiatischen Feldzuge und in dessen 3 Hauptschlachten Befehlshaber des linken Flügels, hatte schon von Philipp nach Kleinasien mit Streitkräften vorausgeschickt, nach Alexanders Throngelangung daselbst in Troas und der Nachbarschaft einen kleinen Krieg geführt, ist aber doch nachher bei des Königs Kriegsrath in Macedonien und seinem Uebergang anwesend, Diod. 2. 5. 7. 16. Arrian 1, 11, 6. M. j. G. VII, 1, 5. R. G. V, 1174.

5) Oder in einer Aufstellung, die mehr Länge als Tiefe hatte, Tact. 30.

6) Der Gegensatz zu der Aufstellung, Anm. 5., wenn nämlich nur mit einem Flügel als ganzer Schlachtlinie gegen die niedrigeren Uferstellen vorgegangen wird, weil Ausdehnung in zwei Flügel, deren einer dann auf das Streifufer zuschreiten müßte, unnütz, ja nachtheilig wäre, Tact. 30 und unt. 14, 7.

14.

1) Anm. 4. j. III, 26.

2) 12, 7.

3) Wohl derselbe mit dem bei G. IV, 22, 9.

4) Unter dem sie alle standen, M. j. G. V, 7, 3. (399 a).

5) Reg. j. Droysens Gesch. d. Hellenismus I, 760. M. j. G. V, 7, 3. (397 b).

6) Kr. Ind. Nom. 212.

7) Ebend. 212 f. u. Reg. j. Dr. Gesch. d. Hellen. 755.

8) Kr. 206.

9) Wohl der 4, 5. schon Genannte, Kr. 221.; erster Gemahl Berenice's, die in ihrer zweiten Ehe dritte Gemahlin Ptolemäus' I. von Aegypten wurde (R. G. VI, 1, 191), und durch sie Vater des Magas von Cyrene, Dr. G. d. Hellen. 418. Anm. u. Geneal. Tab. VI.

10) M. j. G. III, 3, 24. Ist wohl sein hier genannter Vater der berühmte Harpalus? Belehrung hierüber wäre dankenswerther gewesen, als die bei Arrian oft wiederkehrenden Aufzählungen von zum Theil untergeordneten Führern. — Ueber die thessalische Reiterei s. R. u. K. 268 f.

11) M. j. G. IV, 50, 29.

12) Ob derselbe mit dem bei G. V, 6, 43.? — Ueber die Thracier s. R. und K. 268 f.

13) 4, 5. 20, 5. II, 8, 4. und oft bei G. Sachl. Reg. von M. j. G. 966 b.

14) Die Schwierigkeit der zweimaligen Nennung des Craterus kann nicht wohl durch Gronov's Annahme zweier Craterus (Kr. 56), sondern eher mit Dörner (123. Anm.) durch die Bemerkung gehoben werden: Cr. steht auch hter, wie bei Issus II, 8, 4. — wo derselbe Meleager als einer seiner Unterbefehlshaber genannt wird — und bei Gaugamela III, 11, 10., an der Spitze der Gesammtinfanterie des linken Flügels, während die ihm insbesondere zugehörige Abtheilung dem rechten einverleibt ist. So scheint auch die ebenfalls bereits, nur in einer von den übrigen abweichenden, ganz allgemeinen Bezeichnung ge-

nannte Abtheilung des Philippus bloß den Vereinigungspunkt der beiden Flügel in der Mitte anzudeuten.

15) Kr. 56.

16) VI, 9, 5. Plut. Alex. 16.

17) Das Geschwader, oder die *Taxis*, welche die Spitze bildete, hatte die Führung des Tages, R. u. K. 306. Kr. 57.

18) Plut. 16.

19) Ueber diese Schlacht am Granicus und ihre Folgen s. Gr. 481 ff. 487 u. R. u. K. 269 ff. (nebst dem Schlachtplan Taf. 1.), wo 271 f. Anm. 8. bemerkt wird: Alexander trabte in den Fluß, indem er seine Linie stromabwärts am linken Ufer — weiter bedeutet das *παρὰ*. — *ῥεῖμα* Nichts — schräg ausdehnte, damit ihm nicht die Perser, wenn er den Fluß am rechten Ufer verliesse, auf den Flügel, d. h. auf den schmalen Kopf der Marschkolonne (*επαγογε*), fielen, sondern er gleich in Linie mit ihnen handgemein würde. Vgl. Gr. 483. Anm. 80.

15.

1) Die macedonische Reiterei ist zwar und im Wesentlichen wie die griechische in den Tagen Xenophons, schwer bewaffnet und führt eine Stangen- oder Stoßlanze (*δόρυ, ξυστόν*), wahrscheinlich so lang, als der Hoplitenspieß, aber schwächer, daher leicht zerbrechlich und nicht bequem zu handhaben. Xenophon schlägt statt ihrer zwei kürzere, kornelkirschene, haltbare und handthierliche Spieße nach persischer Art (*παλτά*), und statt des geraden Schwertes (*ξίφος*) den Krummsäbel (*μάχαιρα, κοπίς*) vor, De re eq. XII, 11 f. R. u. K. 137. 242. Die Kornele übrigens, die zu Jagdspießen und auch zu jenen Stoßlanzen das Holz hergab — daher *bona bello* bei Virgil, Georg. II, 447 f. und das *Boß* — ist die männliche, ganz knobcherne. Kr. 58.

2) Ueber diese s. Kr. 58.

3) Campi Adrastii Justin XI, 6, 10.

4) Kr. 58.

5) Plut. Alex. 9. 37. 56.

6) Hier und 12, 8. 15, 7 f. 16, 3. unterscheidet Arrian Mithridates, den Schwiegersohn des Darius, und Spithridates, den Statthalter Joniens, wogegen Diod. 20 in Spithrobates den Sidam und den Statthalter identificirt.

7) Tact. 13. 20. Vergl. übrigens Sint. 39.

8) Diod. 20. Plut. Alex. 16; mit Uebertreibung De Fort. Alex. I, 2.

9) Etwas anders C. VIII, 3, 20. — R. G. II, 462.

16.

1) Bestätigt von Diod. 21.

2) Nach Diod. 21. fielen bei dem feindlichen, mehr denn 10,000 Reiter und 100,000 Fußgänger (Diod. 19.) betragenden Heere 2000 von jenen und über 10,000 von diesen, nach Plut. Alex. 2500 von jenen, 20,000 von diesen. Justin. XI, 6, 10. 16., der die Gesamtstärke der Perser nicht angibt, redet,

bei maßloser Steigerung der persischen Streitkräfte bis auf 600,000 M., nur im Allgemeinen von einem großen, unter denselben angerichteten Blutbade. Allem diesem gegenüber klingt freilich Arrian's, wohl dem Ptolemäus entnommene Angabe S. 4. und auch die Justin's S. 12. — um der des Aristobul bei Plut. 16. gar nicht zu gedenken — ziemlich bulletinartig. Auch die Zahl der Gefangenen — 2000 nach Arrian — ist bei Diod. um das Zehnfache gesteigert. Der größte Theil der gefangenen Mithstruppen bestand nach dem Itinerarium Alex. 23. aus Athenern. Ueberhaupt scheint die Hauptstärke des persischen Heeres in diesem Kriege besonders Anfangs aus Griechen bestanden zu haben. M. J. C. III, 1, 9. Einiges Weitere über die Schlacht bei Plut. a. a. O. und Polhän. Strateg. IV. 3.

3) Artaxerxes II, R. G. I, (2. A.), 51. oder III. Kr. Ind. Nom. 208. — Darius' Gemahlin Statira, Arrian IV, 19, 6. C. III, 8, 22. 29, 24.

4) Oder auch er sich selbst 12, 10.

5) Eine alte Stadt am Ostabhang des Olymps, von König Archelaus mit Festspielen zu Ehren des olympischen Zeus und der Musen ausgestattet, wofür auch die noch deutlichen Reste eines Stadiums und Theaters zeugen, Abel 199. F. 1063.

6) Bellej. I, 11, 4 vgl. Plin. XXXIV, 8. — R. G. IV, 1313.

7) Diod. 21.

8) Etwas abweichend Plut. Alex. 16. — Ueber Alexanders Vorliebe für Athen, s. Anm. 9. J. Cap. 10. und Kr. 61.

17.

1) Ueber Alexanders Operationsplan nach der Schlacht am Granicus s. R. u. K. 222 f. — vgl. Arrian VII, 9, 7.

2) Bithynische Stadt an der Propontis, östlich von Cyzius, an dem davon benannten See, unter den Persern Sitz des Satrapen von Mysien und Kleinsphrygien, wovon auch die ganze Provinz die dascylitische Satrapie hieß, J. Diab. Kiti, F. 388. Anm. 92.

3) „Die Zierde der persischen Herrschaft am Meere“, Plut. Alex. 17. *πρόσχημα*. So heißt Milet bei Herodot. V, 28 und das. Vahr *πρ. τῆς Ἰωνίης*. — In der Pactolusebene unter dem Imolus gelegen, auf dem sich die fast unzugängliche Citadelle befand, bezeugt Sardes noch in Trümmern seine alte Herrlichkeit in heidnischen und christlichen Tagen. Die Burghöhe, deren alter Gipfel durch Regen und Bergwasser jetzt ganz abgespült ist, gewährt eine großartige Aussicht auf die fruchtbaren Hermusauen, den breiten Spiegel des ägäischen See's, die Grabhügel der lydischen Könige und die schneebedeckten Gipfel des Imolus. Sardes' Name hat sich in dem an die Stelle der Erbsusresidenz getretenen armseligen Dörfchen Sart erhalten, unter dessen Bewohnern zerstreut, die wenigen Christen an diesem ehemaligen Metropolitensitze weder Priester, noch Kirche haben, F. 194 f. Hamilton, Reisen in Asien u. v. Schomburgk I, 141 ff. Der englische Reisende Smith bei v. d. Eh. 23 f. — Uebri- gens war Sardes, ein Hauptplatz des vorderasiatischen Handels und das von

vielen Straßen berührte Thor zum Innern Kleinasiens, sehr wichtig für Alexanders Operationslinie.

4) F. Sarabad oder Rodos; auf dem phrygischen Berge der Dindymene entspringend, durchfließt er die indische Ebene, wo u. A. der Pactolus in ihn fällt, Herodot. I, 80. F. 102-f.

5) Alexander legte hier die erste Probe davon ab, wie sehr seine eigenen Regierungsgrundsätze im Widerspruch stehen mit dem Rathe seines Lehrers Aristoteles: die Barbaren als Despot zu behandeln und nur über die Hellenen als Oberfeldherr zu gebieten, indem er vielmehr die Lydier wenigstens vorläufig der Herrschaft ihrer altheimischen Gesetze zurückgab und sie von der ertödtenden Einörmigkeit einer asiatischen Monarchie und zugleich von den Plackereien persischer Pascha's und vielleicht auch Ulema's entband, dagegen politisch und militärisch der freisinnigeren macedonischen Herrschaft unterordnete, daneben durch Einrichtung des Zeusekultus der Wirksamkeit des hellenischen Bildungselementes einen Anknüpfungspunkt sicherte und in jenem kleinasiatischen Volksstamme auf ähnliche Weise, wie später an den ephesischen Griechen durch Wiedereinführung der Demokratie, die nationale Eigenthümlichkeit ehrte, Geier, Alexander und Aristoteles 107 ff. 117 ff. 159 ff. Dess. Progr. der lat. Hauptschule zu Halle 1848. 41 f. Uebrigens wurde die von Alexander als Stützpunkt für ihn selbst an Ephesus und andere kleinasiatische Städte (18, 2; 19, 6. Diod. 24.) zurückgegebene Volksregierung von denselben so hoch geschätzt, daß es nicht unwahrscheinlich ist, sie haben, da das Prägen autonomer Münzen auch ein sehr bestimmter Ausdruck hievon war, etwa aus Schmeichelei, oder um ihrem Befreier ihre Dankbarkeit zu bezeugen, während seiner Lebzeiten von ihren Prägestätten Münzen mit seinem Bilde oder Zeichen gestempelt ausgehen lassen, L. Müller, Numismatique d'Alexandre le Grand 59^e f. 67 ff.

6) Geier, Alex. u. Arist. 192 ff. über Alexanders Verhalten zur Mantik und zu andern Kundgebungen des Aberglaubens.

7) Durch Combination unserer Stelle mit I, 25, 2. u. Diod. 62. hat man Thracien daraus gemacht. Der gegen Alexander dort rebellirende Memnon kann aber doch a. u. Gr. nicht gemeint sein, vielleicht nach dem Zusammenhang der oben genannte persische Heersführer, und das Land muß kleinasiatischer Boden sein, wo der König, um diesen den Persern verdächtig zu machen, Verschonung seiner Güter gebot, Polyän. IV, 3, 15.

8) II, 13, 2. Plut. Alex. 20. M. z. C. III, 28, 18. IV, 5, 27.

9) Str. 640 f. Tac. Ann. III, 61. — Jedenfalls bewiesen hier die Ephesier, daß sie trotz des vieljährigen persischen Druckes ihrer griechischen Abkunft eingedenk geblieben waren.

1) Das carische Magnesia, nicht unmittelbar ad Maeandrum, sondern an einem Nebenflusse desselben, dem Lethäus gelegen, einst Aufenthaltsort des Themistocles und diesem von Artaxerxes I. geschenkt; j. Zueh-bazar mit den Trümmern des alten Artemistempels, eines der größten und schönsten in Kleinasien — nordöstlich von Magnesia lag das feste, an zwei sich kreuzenden Hauptstraßen

erbaut, durch Handel blühende Tralles, i. Ghuzel-Hissar oder Aidin. In der Stadtmauer befinden sich viele alte Fragmente und zerbrochene Säulen, F. 225 ff. Hamilton I, 484. 488.

2) Er gehörte zu den 7 (8) königlichen Leibwächtern höheren Rangs (VI, 28, 4), welche, mit dem unmittelbaren Dienste um die Person des Königs beehrt, daneben zum Theil noch dauernd andere Posten bekleideten, zum Theil für einige Zeit, wie hier, mit besonderen größeren Commandos oder Sendungen beauftragt wurden, M. z. E. VI, 31, 19. Mehr über ihn s. R. E. IV, 1303 ff.

3) Gilt nach Abzug des durch die Jonier vom Bunde losgerissenen Smyrna's, an dem schmalen westlichen Küstenstriche Mysiens — nach einer mittleren Angabe — zwischen der Spitze des adramyntenischen Meerbusens und dem Hermus, F. 150 ff. B. z. Herod. I, 149 f.

4) Vorzugsweise zwölf, und darunter wieder Ephesus und Milet die bedeutendsten, Str. 632 f. Aelian V. H. VIII, 5.

5) Den Rest seines Aufenthalts in Ephesus füllte er durch vertrauten Umgang mit Apelles, der ihn hier für den Artemistempel malte, Aelian V. H. II, 3. Plin. XXXV, 10., sowie mit mancherlei Planen für die Stadt und diesen ihren Tempel, Str. 640 f., und für Hebung der griechischen kleinasiatischen Küstenstädte überhaupt aus, Fl. 286 ff. Ephesus, unter den Römern vollends zur bedeutendsten Handelsstadt Kleinasiens aufgeblüht, ist jetzt durch eine große Masse von Trümmern in der Nähe des elenden Dörfchens Ahasaluf repräsentirt. Die Ruinen seines Artemistempels findet Hamilton I, 490 f. II, 22 ff. nahe dem versumpften Hafen in einer Masse von Bauten, die aus weitläufigen Substructionen, Gemächern, dunkeln Kammern und soliden Mauern bestehen, F. 188 ff. — Das Neueste über Ephesus bietet Falkener's Prachtwerk, B. z. Allg. Ztg. 1862. Nr. 240. — Ueber Alexanders Verhalten zu den Gebräuchen der Volksreligion s. Geier 188 ff.

6) R. u. R. 203.

7) Milet, hier in eine äußere (oder Altstadt, Str. 634 ?) und eine innere geschieden, mit 4 durch die vorliegende Gruppe der tragäischen Inseln, deren größte Lade, geschützten Häfen, umspannte mit seinem Handel den weiten Seestrich vom atlantischen Ozean bis zum schwarzen Meere, und mit seinen 75 bis 80 Colonien hauptsächlich die Gestade des letzteren, und wird in der griechischen Geschichte und Literatur von Homer an bis auf die Römerzeit herab vielfach genannt. Nur von den südlich gelegenen Tempelanlagen des Apollo Didymeus sind noch Trümmer vorhanden, die von Milet selbst sind in einem vom Mäander gebildeten See begraben; die unter dem Namen „Palatsha“ früher dafür gehaltenen gehören vielmehr Myus an, R. E. V, 12 ff.

8) Der westlichste Theil des zum Taurusystem gehörenden Berges Mesogis (Hamilton I, 482. 485. 488 f.) tritt als Vorgebirge Mycale, dessen Ausläufer Trogisium, i. Cap S. Maria heißt, gegenüber von Samos ins Meer u. bildet mit dem samischen Vorgebirge Posidium die durch den griechischen Seesieg im Perserkriege 479 v. Chr. berühmte Meerenge, Hamilton II, 28. F. 170 f.

9) Virg. Aen. VI, 3 f. und das. die Ausl.

10) Das Wie ist Cap. 20 erklärt. D.

1) Seneca Ep. LIII, 10.

2) Memnon, nur nach dem namentlich hierin von Arrian abweichenden Diod. 22. in Milet anwesend, hätte doch die Eroberung dieser Stadt schwieriger gemacht.

3) 10 Stadien unterhalb Milet mündet der Meinder (Bojuk M.) zwischen Myus und Priene ins icarische Meer, F. 103. f.

4) 40 Stadien von Trogilium entfernt, Str. 637. B. d. Ch. 27.

5) Einst eine durch Fischfang und Handel reiche Stadt und Insel in dem nach ihr benannten Meerbusen zwischen dem miletischen Vorgebirge Posidium und der Stadt Myus, j. Uşyn Kaleşi, mit ansehnlichen Ruinen, Str. 658. B. d. Ch. 27.

1) Nach einer Vermuthung bei Diod. 23. wollte Alexander durch Abschneidung dieser Zufucht seine Macedonier zu einem um so muthvolleren Kampfe gegen den erwarteten Darius zwingen!

2) „Durch seine hochgeehrte Freundlichkeit sie gewinnend“, Diod. 24.

3) Die größte und schönste Stadt und einst Königssitz Cariens, j. Budrum, selbst stark befestigt, und zudem noch durch die Citadelle Salmacis auf einer Felsenspitze und ein Fort auf einem den Hafen bildenden Inselchen, Arconnesus, gedeckt, F. 218 ff., u. A. berühmt durch das Mausoleum, für dessen Reste man die herrlichen, in den Mauern der Citadelle noch sichtbaren Reliefs erklärt. Ueber diese und andere Alterthümer s. außer anderen Citaten bei F. a. a. D. und v. d. Ch. 27 ff. namentlich Hamilton II, 29 ff. Gerhard, Archäol. Zeitschrift 1847. Decbr. Nr. 12. Ausland 1850. Nr. 50. und das inhaltsreiche neueste Prachtwerk von Newton, A History of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae, vgl. Götting. gel. Anz. 1862. St. 29.

4) Durch Zusendung seiner Gattin Barsine, einer Tochter des Persers Artabazus, und seiner Kinder von Memnon seiner Treue versichert, hatte diesem Darius den Gesamtoberbefehl übertragen und setzte ihn auch noch im folgenden Jahre durch eine große Geldsumme zu nachdrücklicher Kriegsführung weiter in Stand, II, 1, 1. Diod. 23. 29.

5) B. j. Herodot. I, 72.

6) Eine der bedeutendsten Städte des carischen Binnenlandes, einst, wie wenige in ganz Kleinasien, reich an öffentlichen Gebäuden, besonders Tempeln, mit Ruinen, j. Melasso, F. 232. B. d. Ch. 29.

7) Auf der nördlichsten dorischen Halbinsel, wie Halicarnas, von diesem westlich und durch ein Vorgebirge geschieden, an felsiger Küste gelegen mit starken Mauern und Hafen, j. Mendes (?), F. 218. B. d. Ch. 29.

8) Ueber das Ausfüllen der Gräben, die Zusammensetzung der aus mehreren, durch Treppen verbundenen Stockwerken bestehenden Wandelthürme, ihre

Höhe, Bewegungsart und Bestimmung zu Battereien durch ihre Armirung mit schwerem Geschütz, die Sturmleitern und die in Ermanglung von Maschinen beliebte Maueruntergrabung s. R. u. R. 308. 311. 313 ff.; 206. 320. — Uebrigens ließ Alexander Belagerungszeuge und Lebensmittel zur See vor Halicarnas bringen, Diod. 24. — Ueber seine Ingenieure s. R. u. R. 308 f. — Den Plan der Belagerung von Halic. s. Ebend. Taf. 2.

⁹⁾ Ueber Neoptolemus, der bei Diod. 25. auf macedonischer Seite fällt, und Amyntas s. Schm. bei Kr. 68 u. Ell. 102 f.

21.

¹⁾ Kr. 68 verweist auf ähnliche Kriegsanevdoten, aus Xen. Anab. IV, 7, 10 ff. und — eine noch pikantere — Cäs. B. G. V, 44.

²⁾ = μεταπύργιον bei Thucyd. III, 22, 2, paries intergerivus, Plin. XXXV, 14., die Courtine.

³⁾ R. u. R. 206 f.

⁴⁾ War eine Bresche gemacht, wie hier, oder drohte sie auch nur, so erbaute man an die stehen gebliebenen Mauerstücke rechts und links angelehnt einen halbmondsförmigen inneren Mauerabschnitt, R. u. R. 210. 324. Thucyd. II, 76, 2. Appian Mithridat. 37. 40.

⁵⁾ Flechtwerk, als Schild bei den Persern, B. 3. Herodot. IX, 71., hier als Schirmwand für Belagerer, bedeckt mit Thierfellen und durch Räder beweglich, gerra, pluteus, Veget. De re milit. IV, 15. Blanc. in fr. A. d. Arrian 63.

22.

¹⁾ Ueber den von Alexander nachgesuchten Waffenstillstand und den Ausfall unter Epibaltes Diod. 25 f.

²⁾ Eine Vertiktheit nicht bei, sondern in Halic. selbst, wie in Athen das thriasische Thor auch Zweithor hieß, Schm. bei Kr. 69. Blanc. 64. Vgl. S. 6 unten.

³⁾ Einer der 6 Ptolemäi im macedonischen Heere, Kr. Ind. Nom. 223.

⁴⁾ Ueber die verschiedenen Berichte Arrians und Diodors s. Gr. 495. Ann. 113.

23.

¹⁾ In der nach Diod. 27. noch von Mehreren besuchten Berathung wurde auch Ueberführung des übrigen Heeres und des Geldes nach Cos beschloffen.

²⁾ Nach römischer Eintheilung der Nacht in 4 Vigiliae, R. G. VI, 2, 2596 f., während die griechische nur 3 zählte, Kr. 70; doch vgl. Xen. Cyr. V, 3, 44.

³⁾ στοαί, so genannt von der länglichen Form = ὄπλο — σκευοθήκαι, oder auch = ταμιεῖα, Kr. 70.

Arrian's Anabasis.

4) Schmieders Verbesserungsvorschlag „ἐπὶ Αὐχίας“ entspräche allerdings der Wirklichkeit, 24, 3 f., darf aber wohl nicht dem Arrian zu gut kommen.

5) Hecatomnus, Fürst der Carier, zu Mylassa residierend, hatte 3 Söhne und 2 Töchter. Der älteste, Mausolus, war mit seiner ältesten Schwester, Artemisia, der Erbauerin des Mausoleums, der zweite, Hydrieus, mit der hier genannten zweiten Schwester Ada vermählt, die sodann von dem gleichfalls hier erwähnten Pixodarus, ihrem eigenen und ihres Gemahls jüngstem Bruder, verdrängt wurde, Str. 656. 659. Ueber die Chronologie und die weiteren Geschichte dieser Dynastie Kr. 71. — Ueber solche auch sonst im Oriente, namentlich noch in der Ptolemäer-Familie vorkommenden Geschwisterehen s. R. G. VI, 1, 192 f. und Tac. Ann. II, 3.

6) Tac. Ann. XII, 40. XIV, 35. Germ. 45.

7) Ueber dessen früheren Plan, seine älteste Tochter mit Alexanders schwachsinnigem Halbbruder Arridäus oder später mit diesem selbst zu verheirathen s. Plut. Alex. 10.

8) Gemahl seiner Tochter Ada, Str. 656 f.

9) Ein festes Bergschloß und Städtchen südöstlich von Stratonicea mit Ruinen, F. 230 f.

10) Str. 657. Plut. 22. Diod. 24. — Nach Plin. V, 29. scheint der Zerstörer von Halicarnas auch in die Neugründung dieser Stadt seinen Ruhm gesetzt zu haben. Dr. 134. Anm. 41.

24.

1) II, 20, 5. C. III, 1, 1. IV, 13, 11.

2) Die Halbinsel Lycien und das östlich angrenzende Pamphylien boten durch ihre großen Meerbusen, den Sinus Telmissicus und Pamphylicus, den Kriegs- und Handelsschiffen viele Landungsplätze dar, F. 254. 267. Ueber Alexanders Marsch durch Lycien und Pamphylien s. Ritter XIX, 739 ff. 418 ff.; über Lyciens Seeküste, den pamphytischen Küstensaum, die Pamphylier und Pisidier Ebend. 1066 ff. 423 f. 598 ff.

3) Unseres Wissens nur hier erwähnt, B. d. Ch. 30.

4) Diese alte, einst wohlhabende, durch die Wahrsagergabe ihrer Einwohner II, 3, 3 f. berühmte Vaterstadt des von Arrian oft erwähnten Zeichendeuters Aristander (Kr. Ind. Nom. 207) lag am gleichnamigen Vorgebirge und Meerbusen. Ueber ihre bedeutenden Ruinen, namentlich eines Amphitheaters und der mit den persepolitischen verglichenen Felsengräber s. B. d. Ch. 30 f. 225. Ritter XIX, 945 ff.

5) Dem Taurus an der lycisch-pisidischen Grenze entsprungen, durchschneidet er in der großen gleichnamigen Ebene Lyciens Mitte und mündet 60 Stadien südlich von Xanthus, der größten und berühmtesten Stadt des Landes mit großartigen Ueberresten, F. 104. 258. Ritter XIX, 830 ff. 982 ff. 1022 ff.

6) J. Minara am Fuß des Cragus mit merkwürdigen Ruinen, F. 257.

7) Als Hafenstadt und noch mehr als Hauptsitz des in Lycien überhaupt

verbreiteten Apollocultus mit einem dem delphischen fast gleichgeachteten Draken,
F. 253 f. Ritter XIX, 1060.

8) Früher Name für ganz Lycien, später, wie hier, für den nördlichen,
Phrygien zu gelegenen Bergstrich, F. 248 f. 324, im Gegensatz zu S. 5.

9) Sehr ansehnliche Seestadt mit 3 Häfen am pamphyliischen Meerbusen.
Schon zu Pamphylien gezählt, bildete sie einen vom übrigen lycischen Städte-
bund geschiedenen Freistaat, mit Ruinen bei Tetrova, Liv. XXXVII, 23.
F. 256 f. Beaufort in Nouv. Ann. d. Voyag. V, 37. Ritter XIX, 742 ff.
756 ff.

10) Ein freies Bergvolk des Taurus, in seinen Schluchten für Fremde
— und selbst für die Römer — eben so schwer zugänglich, als diese von jenen
aus vielfach, wie hier, besehend. Die von den Reisenden gemiedenen Kara-
manen der Neuzeit verdienen seine Nachkömmlinge zu sein, F. 324 f. Die
hier berührte Kriegsbegebenheit ist wohl identisch mit der von Diod. 28. bei
den Marmariern berichteten.

25.

1) Ein Sprößling des Ilycestischen, dem macedonischen an Adel der Ab-
kunft gleichen Königsengeschlechtes, Dr. 54. Abel 105 f. M. z. E. VII, 1, 5.,
woraus sich seine bisherige Stellung, sowie seine hier besprochenen verbrecheri-
schen Pläne und Hoffnungen um so besser erklären lassen.

2) IV, 7, 2.

3) R. u. K. 247 f. M. z. E. III, 5, 16. unt. S. 5. Plut. Alex. 24.

4) Die phrygische am Hellespont, 17, 1. vgl. 12, 8.

5) Kr. 74.

6) Kr. 74.

7) Wie sehr nach Philipps Ermordung seine Dynastie bedroht gewesen sei,
bezeugt Plut. De Fort. Alex. 1, 3.

8) Da mit Alexander der attische Münzfuß in macedonischem Silber, meist
jedoch allerdings in etwas leichter Prägung, anfängt, ein attisches Silbertalent
= 1500 preuß. Thalern oder = 2625 Gulden ist und das Gold im Allge-
meinen den zehnfachen Werth des Silbers hat, so beträgt ein Goldtalent
26,250 G., mithin betragen 1000 Goldtalente 26,250,000 G., bei unserem
Arrian die attische Währung hier und sonst überall vorausgesetzt, Böckh, Me-
talogische Untersuchungen über Gewichte, Münzfüße und Maße des Alterthums
VII, 90. 127. 130. 344. 459. 466.

9) φίλοι bezeichnet nicht bloß die, welche des Fürsten Gunst, sondern auch
diejenigen, die der Dienst bei ihm an seine Nähe fesselt, M. z. E. IV, 7, 6.
VI, 5, 11.

10) Ähnliches über das weissagerische und heimische Wesen dieses Thier-
chens bei Virg. Georg. I, 377. Aen. XII, 473 f. Plin. XVIII, 35.

11) Aus dem pamphyliischen Perge, 26, 1.

12) Erst 3 Jahre später wurde er mit Philotas hingerichtet: eine Frist,
die er der Geltung seines Schwiegervaters Antipater verdankt haben soll,

Diod. 80. vgl. mit 32. E. VII, 1, 5 f. und das. M. VIII, 24, 4. 6. X, 5, 40.

26.

1) Wo er noch die Bildsäule seines philosophischen Freundes und Mitschülers Theodectes durch Kränze ehrte, Plut. Alex. 17. Dr. 137.

2) Der in Syrien zu beträchtlicher Höhe emporsteigende Rücken des Taurus trennt diese Provinz von dem Lande jenseits desselben, Str. 651. — Perge, eine Hafenstadt nicht am Meere, aber am schiffbaren Cestrusflusse gelegen, mit Ruinen, F. 269. Ritter XIX, 385 ff.

3) Wegen des durch 3 Handschriften gebotenen *καρες* ist Gronov bei Kr. 76 f. geneigter, hier Bewohner des nachbarlichen Cariens als „*Ογαρες*“ zu suchen, während dagegegen letzteres durch die bessern Handschriften und den Artikel empfohlen wird. — IV, 30, 7. wird eine ähnliche Verwendung des Heeres erwähnt.

4) Diesen Marsch über den niederen Küstensaum, welcher zwischen dem stufenweise nach dem Meere sich abdachenden Climax = „*Cotyma*“, Gebirge = dem phönicischen Sullam, d. i. Treppe, einem Gebirgszuge des Taurus, und dem Meere eingeklemmt ist, haben viele Historiker, nicht so Alexander selbst in seinen Briefen ins Wunderbare gesteigert, Plut. Alex. 17. M. s. E. V, 12, 22. Nachtrag 499 f. Joseph. Ant. lud. XVI, 2, 5. findet auch in diesem Zuge etwas Providentielles und zugleich eine Bestätigung des mosaischen Berichts von der Israeliten Durchgang durch's rothe Meer.

5) Eine stark bevölkerte Stadt, am schiffbaren Eurymedon, auf einem steilen Berge gelegen, Cic. Verr. I, 20, 33. F. 269. Ritter XIX, 519 ff.

6) Eine nicht unbedeutende pamphytische Seestadt zwischen Eurymedon und Melas, welche durch ihren auch auf Münzen sichtbaren Athenecultus und andere jenen aufgeprägte griechische Embleme für spätere Zeiten noch das Fortbestehen eines griechischen Lebenselementes in ihr bekundet, das von der berühmten Hauptstadt des kleinasiatischen Neoliens stammte, F. 270 f. Müller, Num. d'Alex. 270 f. Ritter XIX, 609 ff.

7) Das Sagenhafte liegt selbstverständlich in dem plötzlichen und völligen Vergessen der Muttersprache, das Wahre in der allmählichen, wenn auch hier vielleicht besonders raschen Verknüpfung des Hellenischen mit Barbarischem in Sprache, Sitte und Cultus bei diesen *Μεσοβαρβαροι*, Str. 661 ff.

8) Eine sehr feste Bergstadt von nicht gewisser Lage, F. 269 f. Müller, Num. d'Alex. 270. Ritter XIX, 595 ff.

27.

1) F. Kjöprü-Su, wie der westliche Cestrus von den selgischen Bergen in Pisidien durch Pamphylien nach dem pamphytischen Meerbusen fließend, berühmt durch Cimons Sieg über die Perser 469 v. Chr. F. 266 f. Ritter XIX, 490 ff.

3) Oder auch Termessus, eine pisidische Bergstadt, jedenfalls von der berühmten gleichnamigen Stadt in Lycien, 24, 4., wohl zu unterscheiden, Kr. 79. Str. 570. 630 f. 666. B. d. Ch. 33. Ritter XIX, 768 ff.

28.

1) Ihre Stadt, nördlich von Perga, schon durch ihre natürliche Lage zwischen Gebirgsabhängen und von Alpenwassern zerrissenen Schlünden und außerdem noch durch eine Citadelle gedeckt, war der mächtigste unter den kleinen pisidischen Freistaaten, und ihre Bewohner, der angeblichen spartanischen Ahnen würdig und stets unbezungen, wußten sich noch im 5. christlichen Jahrhundert der überall gefürchteten Gothen zu erwehren, F. 329 f. Ritter XIX, 505 ff.

2) Nordwestlich von Selge, eine bedeutende, feste Stadt mit hochliegender Citadelle, gleichfalls angeblich spartanischer Abkunft, F. 327 f., mit Trümmern beim Dorfe Allahsun. Hamilton 1, 444 ff. versichert, es gebe nach seiner Meinung keine andere Stadt in Kleinasien, deren Lage und Ruinen so überraschend und interessant wären, oder die eine so vollkommene Idee von der großartigen Vereinigung von Tempeln, Palästen, Säulenhallen, Theatern, Gymnasien, Brunnen und Gräbern gewährte, welche die Städte der alten Welt schmückten. Besonders zeichnet er das Theater aus, als sehr lehrreich für die Kenntniß dieser antiken Gebäude bei der vollständigen Erhaltung seiner Scene. Liv. XXXVIII, 15. vgl. Hamilton 443. rühmt auch das Gebiet der Stadt als sehr fruchtbar. Ueber Schreibung des Namens s. Kr. 79 f. — Ritter XIX, 545 ff.

3) Arrian Taet. 8. 10 f.

4) Kr. 80 f.

5) Ueber Nachfolge desselben in Führung dieser Waffengattung Kr. 81.

29.

1) Nach Hamilton 452 459 f. nicht der heutige See von Buldur, der nicht so salzhaltig, wie Arrian angebe, sondern bloß etwas brackig sei, vielmehr ein nicht weit davon gelegener, der mit seiner Schilderung übereinstimme; wohl der See von Chardak Ghieul, der mit dem großen Salzsee in der Nähe der Stadt Anava, zwischen Colossä und Celänä bei Herodot. VII, 30., oder dem lacus Ascanius bei Plin. XXXI, 10. identisch sein dürfte. F. 326. 343 f.

2) Als alte Hauptstadt Phrygiens und später als persischer Satrapensitz von politischer, als Hauptpunkt an der großen Handelsstraße aus dem inneren Asien nach der jonischen Seefüste auch von commercieller Bedeutung, in der Folgezeit durch Apamea Cibotus, eine Stiftung von Antiochus Soter, und j. durch die Ortschaft Dineiv mit Trümmern eines Theaters und anderer Gebäude und Inschriften ersetzt. In einer Felsklippe, an deren Fuß sich ein bedeutender Wasserstrom, der Marshas, mit großer Schnelligkeit ergießt, vermuthet Hamilt., jedoch zweifelnd, die Burg von Celänä, M. 3. C. III, 1, 1. 8. F. 345 f. Hamilton 454 ff.

3) Ueber eine größere, vielleicht zu große Zahlangabe des Callisthenes s. Kr. 82.

4) Durch seine Lage zwischen 3 Meeren begünstigt, einst ein besuchter Handelsplatz am Nordufer des unten genannten Flusses, einst phrygischer Königssitz, in römischer Zeit aber bereits unbedeutend, M. z. C. III, 2. 12. F. 367 f. — Ueber „zu Phrygien am Hellesp. geh.“ s. Schm. bei Kr. 83.

5) Nächst dem Halys der größte Fluß der kleinasiatischen Nordküste, aus Galatien nach Bithynien strömend, an dessen Ufer er ins schwarze Meer mündet, j. Satarja, F. 101. Hamilton 400. Polzb. XXII, 20, 4. Ritter XVIII, 448 ff.

6) B. z. Herod. VII, 73. F. 374.

Zweites Buch.

I.

1) Ueber die richtige Beziehung von $\omega\varsigma$ s. Sint. 69. — Dem Memnon stand eine große Geldsumme, eine Menge Soldner und eine Flotte von 300 Schiffen zu Gebot. Die meisten Cycladen unterhandelten mit ihm, viele Griechen gewann er, Diod. 29.

2) Sie sind Diod. 29. angegeben.

3) Das mit Vorräthen und einer Besatzung wohl versehen war, Diod. 29. Ihm nach heißt jetzt die ganze Insel Metelin, M. z. C. IV, 937 ff.

4) Ueber die 2 Häfen s. Str. 617.

5) Eines ihrer 3 Vorgebirge, die äußerste Spitze gegen Westen. F. 164.

6) Mit den trefflichen Natur- und Kunstproducten dieser herrlichen, südlich von Lesbos gelegenen Insel, F. 198.

7) Eine Stadt an der gleichnamigen Südostspitze von Cubba, j. Cap Mandili, F. III, 1019. 1021.

8) Wohl nicht das Südcap von Lesbos, sondern die viel bekanntere Südostspitze Laconica's und des Peloponneses, j. St. Angelo, F. 867.

9) Ueber die Bedeutung seines Todes für Alexander und Darius s. Gr. 502 ff.

10) Die Chioten waren sehr wahrscheinlich, wie viele andere Griechen des kleinasiatischen Festlandes, nach der Schlacht am Granicus zu Alexander abgefallen, Diod. 24. — Solche Vertragsbedingungen wurden beschworen und dann auf steinernen Säulen in gemeinsamen Heiligthümern, wie in Delphi, aufgestellt, Kr. 85. Sint. 70.

11) Im F. 387 vom spartanischen Nauarchen Antalcidas geschlossen, setzte dieser schmachvolle Friedensvertrag 1) die Wiederunterwerfung aller asiatischen